

# Vorhang zu für Kärntens Burgtheater

k.l.a.s. beendet nach 15 Jahren seine Theateraktivitäten auf der Heunburg. Der Verein ist nicht mehr liquide, eine Forderungsabtretung der Subvention wurde vom Land Kärnten verweigert.



Wird nicht mehr von k.l.a.s. bespielt: die Heunburg in Haimburg FUCHS

MARIANNE FISCHER

Es sei ein „Entschluss, ein Schritt, ein Schnüdt“, Stefan Pfeistlinger, 15 Jahre lang als k.l.a.s.-Chef Garant für ambitioniertes Theater auf der Heunburg, gab gestern bei einer Pressekonferenz das Ende des „Kärntner Burgtheaters“ bekannt und ließ keine Hoffnung auf einen Neuanfang: „Wir sind extrem stolz auf das, was wir geleistet haben, aber in Anbetracht der Perspektiven muss ein Schlusspunkt gesetzt werden“, so der k.l.a.s.-Chef wehmütig, aber bestimmt. Gescheitert sei man, so Pfeist-

linger, am Land Kärnten: „Im Jahr 2009 ist unser Dreijahresvertrag ausgelaufen, ein neuer wurde ausverhandelt. Damit wir den Vertrag bei der Bank als Besicherung vorlegen können, muss die Auszahlung vom Land garantiert werden.“ Diese Zession (Forderungsabtretung) sei – im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Dreijahresverträgen – verweigert worden. Für Pfeistlinger verständlich: „Es steht ja im Vertrag, dass ich das Geld nur bekomme, wenn ich produziere und ordentlich abrechne.“

Gernot Ogris aus dem Büro des Kulturreferenten Harald Dober-

nig sieht das anders: „Zessionen gibt es von unserer Seite aus prinzipiell nicht mehr, denn das würde letztendlich bedeuten, dass sich die Bank eine Forderung einbehalten kann, ohne dass der Subventionsnehmer eine Gegenleistung erbringen muss.“

Für k.l.a.s. jedenfalls bedeutete die Verweigerung, dass die Liquidität nicht mehr gewährleistet war und man nun den Verein auflösen muss: „In den nächsten Wochen werde ich mit Anwalt und Steuerberater die Auflösung besprechen“, kündigte Pfeistlinger an. Vor allem gilt es noch, die ausstehenden Verbindlichkeiten von 45.000 Euro abzudecken. Den Versuch, durch Sponsoren noch Geld aufzutreiben, habe man erst gar nicht gemacht: „Da fließt immer weniger, außerdem hat auch die Stadt Völkermarkt angekündigt, die Subvention zu kürzen. Es geht nicht, jahrelang Menschen für Projekte zu begeistern, und dann muss man sparen, sparen, sparen“, so Pfeistlinger.

Mit der Auflösung von k.l.a.s. geht eine 15 Jahre dauernde künstlerische Erfolgsgeschichte zu Ende, in der 70.000 Besucher bei Stücken von Thomas Bernhard, Peter Handke, Howard Barker oder zuletzt William Shakespeare für eine durchschnittliche Auslastung von knapp 90 Prozent sorgten. Insgesamt wurden rund 2,4 Millionen Euro umgesetzt, Eigenleistungen und die Investitionen in die Infrastruktur nicht eingerechnet. Kein Wunder also, dass Pfeistlinger auch stolz zurücksieht: „Was wir geschafft haben, davon hätten wir im ersten Jahr nicht zu träumen gewagt.“



Das letzte Stück kam von Shakespeare: Macbeth (2009) KLAS/NEUMÜLLER

## K.L.A.S. AUF DER HEUNBURG



Wehmütig & stolz: k.l.a.s.-Chef Stefan Pfeistlinger KLAS

Rund 300 Aufführungen und 50 Extras  
**Produktionen:** Beginn 1995 mit „Mord im Dorf – Woyzeck auf der Burg“. Es folgten u. a. Goethes „Urfaust“ (1998), Howard Barkers „Die Belagerung“ (2002), Peter Handkes „Wunschloses Unglück“ (2004), Mohamed Kacimis „Heiliges Land“ (2008), Shakespeares „Macbeth“ (2009)  
**Knapp 70.000 Besucher** in 15 Jahren, Auslastung durchschnittlich 90 Prozent



**Kommentar**  
Maja Schlatte

## Ist das eine Art von Witwenverbrennung?

Es schwelte zwar im Untergrund – dennoch ist der Schock nach dem Aus für das Aushängeschild k.l.a.s. groß. Und auch wenn Schocks von Dauer sind und im Bedauern andauern, so sehen auch die weit aufgerissenen Augen plötzlich mehr. Im Falle der Kärntner Kulturpolitik kann man nicht mehr sagen, dass sie keine wäre. Vielmehr wird sichtbar, dass sie doch einem Faden (wenn auch von undefinierbarer Farbe) zu folgen scheint – wenn auch einem rein politischen, der wenig Kultur zeigt. Dieser Faden verbindet unterschiedliche Verunmöglichkeiten im Lande. Da fallen einem ein: nicht realisiertes Mahler-Projekt von Stefan Zoltan, Pflanzereien beim Tibetzentrum, bedrohter Konzertveranstalter Jeunesse und – k.l.a.s., der Theaterverein, der keine Deckungsgarantie der Landessubvention für die Bank bekommt. Ja, und der Faden? Der versteckt sich, für alle plausibel, hinter Finanzschwierigkeiten. In Wirklichkeit führt er direkt zu einer Art Witwenverbrennung. Alle genannten Projekte genossen die Wertschätzung Claudia Haiders. Also führt dieser Faden direkt zum Umgang der politischen Erben Haiders mit seiner privaten Erbin. Das ist die tatsächliche Kulturpolitik in Kärnten: persönliche Machtspiele anstelle von Kulturfestspielen.

@ kultur@ktz.at

# k.l.a.s.: Aus für das Aushängeschild ...



Ferdinand Neumüller/k.l.a.s./KK

Theaterfans fragten sich schon: Warum hört man nicht, was k.l.a.s. heuer auf der Heunburg spielt? Gestern bestätigte Leiter Stefan Pfeistlinger, dass es, nach 15 Jahren, keine Produktion mehr geben wird.

Maja Schlatte

**Haimburg, Klagenfurt** Der Zeitpunkt für die Bekanntgabe hätte kein passenderer sein können: Am Vormittag wird das endgültige Aus für das Kultursommer-Flaggschiff auf der Heunburg bekannt. Und am Abend gab Kulturreferent Harald Döbernik einen Empfang – Eröffnung des Kultursommers. Jener Kulturreferent, an dem es letztlich hängt, dass k.l.a.s. aus finanziellen Gründen aufgeben musste: Die Basisfinanzierung, eine Subvention in der Höhe von 35.000 Euro pro Jahr (Dreijahresvertrag), durfte heuer, entgegen bisherigem Gebaren, nicht als Besicherung für die Bank verwendet werden. »Es ist uns nichts anderes übrig geblieben, als einen Schlussstrich zu ziehen«, betont der künstlerische Leiter Stefan Pfeistlinger. »Den Verein k.l.a.s. wird es auf der Heunburg nicht mehr geben – das ist ein Entschluss und ein Schnitt, mit dem ich aus verhand-



**Stefan Pfeistlinger**, künstlerischer Leiter, stellt k.l.a.s. ein.

lungstechnischen Gründen erst jetzt an die Öffentlichkeit gehen konnte.« Pfeistlinger begründet dies mit fehlenden Perspektiven: Beim Schuldenstand von 45.000 Euro wäre das Fortführen des Spielbetriebs ein weiteres Schuldenproduzieren und nicht mehr verantwortbar. Die einzige Möglichkeit, die die Hypo-Bank eröffnete, war die private Übernahme von Haftung. »k.l.a.s. ist kein Hobby, sondern professionelle Arbeit«, so der k.l.a.s.-Chef.

Gemessen an den Zahlen wäre der Verein k.l.a.s. als »normaler Betrieb, der eine Ware produziert«, nicht schlecht dagestanden: 2,4 Millionen Euro investiert in 300 Vorstellungen (plus 50 Extras) bei 70.000 Besuchern (89 Prozent Auslastung) und rund 45.000 Euro Schulden »Bei einem Unternehmen wäre das ein Superwert – bei uns ist es halt was anderes ...« Gerüchte, dass es Unregelmäßigkeiten bei den Abrechnungen gab, will Pfeistlinger nicht auf sich sitzen lassen: »Nur die für 2009 verzögerte sich, weil die Belege für die Dauer der Prüfung durch das Finanzamt nicht verfügbar waren.« Im Hintergrund wirkten auch Subventionskürzungsandrohungen der Gemeinde Völkermarkt. Bleibt die Frage, ob die Besicherung des Landes für die Bank ausblieb, weil sie nicht gewollt oder weil sie nicht leistbar ist ...

@ kultur@ktz.at

## k.l.a.s. auf der Heunburg scheitert nach 15 Jahren an der Kärntner Kulturpolitik: **Das Ende einer Theaterlegende**

Als „k.l.a.s.“-Chef Stefan Pfeistlinger 1995 mit Woyzeck zum ersten Mal die Heunburg bespielte, war Mutter Courage an seiner Seite. Wer eine Burgruine aus ihrem Dornröschenschlaf küssen und mit einem „klasen“-Team um Ausstatter Reinhard Taurer zum Ort zeitgenössischen (Sommer)Theaters machen möchte, braucht viel Mut und noch mehr Visionen. 15 erfolgreiche Jahre, 300 hochkarätige Aufführungen und stolze 70.000 Besucher später ist k.l.a.s. auf der Heunburg unumstößlich Geschichte. Wie Pfeistlinger gestern bekannt gab.

Warum? „Weil der Verein seit Ende letzten Jahres 45.000 Euro Verbindlichkeiten hat und unser Dreijahresvertrag mit dem Land 2009 ausgelaufen ist. Der neue Dreijahresvertrag bis 2012 ist zwar seit Oktober unterzeichnet, doch im Ge-

gensatz zu seinen beiden Vorgängern nicht vom Land besichert. Damit ist auch die Liquidität nicht mehr gewährleistet. Wir bekommen vom Land jährlich 35.000 Euro Förderung, das entspricht knapp 20 Prozent unseres Produktionsbud-

gets. Mit knapp 90 Prozent Gesamtauslastung und fast 50 Prozent an Eigenleistungen über Kartenverkauf und private Sponsoren haben wir eine sehr gute Quote und in 15 Jahren an die 2,4 Millionen Euro für die Region erwirtschaftet.“

Und obwohl Pfeistlinger sichtlich bewegt ist, als er das endgültige Aus von k.l.a.s. verkündet, „weil

VON IRINA LINO

auch die Perspektiven für die nächsten Jahre keine Verbesserung versprechen“, ist sein Resümee vom Stolz auf das Geleistete, und nicht vom Zorn auf die Kärntner Kulturpolitik gekennzeichnet: „Wir haben in 15 Jahren kontinuierlicher Theaterarbeit aktuelle Themen bearbeitet, eigene Stücke entwickelt, Übersetzungen in Auftrag gegeben und ein hochkarätiges Kulturprojekt mit überregionaler Strahlkraft geschaffen. Ich hoffe, dass der Schauplatz Burg auch ohne uns bestehen bleibt. Was mit dem Verein und unseren Schulden passiert, weiß ich nicht. Die letzten Monate habe ich nur überlegt, ob und wie

man k.l.a.s. retten könnte.“ Für Gernot Ogris vom Land stellt sich der Sachverhalt natürlich anders dar: „Dass der Verein Schulden hat, ist mir nicht bekannt. k.l.a.s. hat einen Dreijahresvertrag ohne Kürzungen erhalten, und Herr Pfeistlinger hat um eine Zession, also eine Abtretung der Forderungen gebeten. Das Land besichert zukünftig keine Dreijahresverträge mehr. Aber das betrifft alle Kärntner Kulturträger und nicht nur k.l.a.s.“

Eine erste Reaktion auf das Ende einer Theaterlegende kommt von SPÖ-Klubobmann-Stellvertreter Jakob Strauß: „Es darf doch wohl nicht wahr sein, dass ein Aushängeschild Kärntens untergeht, nur weil der zuständige Kultur- und Finanzreferent Harald Dobernik nicht in der Lage oder nicht Willens ist, eine Besicherung der Verträge über die gewährte Förderung von 35.000 Euro vorzuweisen.“



Wirtschaftlicher Motor: k.l.a.s. auf der Heunburg bei Völkermarkt

## Theatergruppe k.l.a.s. auf der Heunburg: Nach 15 Jahren nun das Aus

Künstlerischer Leiter: Land verweigerte Zusage für Nutzung des Subventionsvertrags als Besicherung bei Bank

Mit Büchners "Woyzeck" hat es im Jahr 1995 begonnen, das Theater auf der Heunburg bei Völkermarkt. Mit der Liquidierung des Theatervereins "k.l.a.s." im Sommer 2010 geht die 15 Jahre dauernde Ära qualitativ hochwertigen Sommertheaters auf der Burgruine zu Ende. "Es war eine schwere Entscheidung, aber es geht nicht anders", begründete der künstlerische Leiter Stefan Pfeistlinger das Ende "seines" Projektes.

Rund 300 Vorstellungen und 50 Extras gab es auf der Burg, insgesamt wurden 70.000 Besucher gezählt, die Auslastung lag über die gesamte Zeit gerechnet bei knapp 90 Prozent, die Kritiken waren durchwegs positiv bis enthusiastisch. Man spielte Thomas Bernhard ebenso wie Peter Handke, Ingeborg Bachmann oder Howard Barker. "Der Eigenanteil durch Eintrittsgelder und private Sponsoren betrug rund 50 Prozent, das ist glaube ich ein respektabler Wert", meinte Pfeistlinger.

Trotzdem ist jetzt Schluss, und Pfeistlinger macht die öffentliche Hand dafür verantwortlich: "Wir haben zweimal einen Dreijahresvertrag mit dem Land bekommen, und diesen Subventionsvertrag als Besicherung für die Bank verwenden dürfen. Der Vertrag wurde zwar verlängert, aber die Verwendung als Besicherung nicht gestattet." Da die Bank für die Verbindlichkeiten des Vereins keine Besicherung hat, ist k.l.a.s. nicht mehr liquid. "Es ist uns nichts anderes übriggeblieben als einen Schlussstrich zu ziehen." Den Versuch, über andere Kanäle Geld aufzutreiben, habe man gar nicht mehr gemacht. "Die Sponsorgelder werden generell immer weniger, das wäre Harakiri."

Insgesamt 2,4 Millionen Euro hat man in 15 Spielsaisons in die Produktionen gesteckt, rund 45.000 Euro betragen die Schulden. "Bei einem Unternehmen wäre das ein Superwert, bei uns ist das halt etwas anderes", meinte Pfeistlinger. In den kommenden Wochen werde er mit Anwalt und Steuerberater diskutieren, wie der Verein abgewickelt werden kann. Gerüchte, wonach es Unregelmäßigkeiten bei den Abrechnungen gegeben haben soll, wies Pfeistlinger zurück: "Es ist immer alles korrekt und sauber abgerechnet worden." Lediglich die Bilanz 2009 sei verspätet bei den Subventionsgebern eingelangt. Der Grund dafür: Das Zahlenwerk wurde vom Finanzamt geprüft, die Belege waren für die Dauer der Prüfung also nicht verfügbar.

Die malerische Burg, die seit dem Einzug der Theaterleute wieder mit Leben erfüllt war, fällt also aller Voraussicht nach wieder in ihren Dornröschenschlaf zurück. Der Verein hatte einen Nutzungsvertrag mit dem Eigentümer des mehr als 1.000 Jahre alten Gemäuers. Ob die in den vergangenen 15 Jahren aufgebaute Infrastruktur weiter genützt wird, steht derzeit in den Sternen. Pfeistlinger blickt jedenfalls mit Wehmut, aber auch mit Stolz zurück: "Was wir da geschafft haben, hätte ich mir im ersten Jahr nicht einmal im Traum vorgestellt."

# VÖLKERMARKT

DONNERSTAG, 10. JUNI 2010, SEITE 29



## KOMMENTAR

MICHAELA PRAPROTINIG

### *Der letzte Akt*

Das letzte Stück, das auf der Heunburg aufgeführt wird, ist eine Tragödie (siehe folgende Seiten). k.l.a.s. ist Geschichte und wird es – so wie Intendant Stefan Pfeistlinger klingt – auch bleiben. Die knarrende Bühnentür der Burg bleibt geschlossen, kein Handke, kein Goethe und kein Shakespeare wird sich mehr Gehör verschaffen in den zugigen und flüsternden Gemäuern der Heunburg. Der letzte Akt ist eine politische Narretei.

Von der Stadtgemeinde Völkermarkt hätte es heuer 3000 Euro weniger an Förderung für k.l.a.s. gegeben, das Land spielt nicht mit und den Versuch, durch Sponsoren Geld aufzutreiben, hat Pfeistlinger erst gar nicht unternommen. Der letzte Akt endet ohne Applaus.

Sie erreichen die Autorin unter [michaela.praprotinig@kleinezeitung.at](mailto:michaela.praprotinig@kleinezeitung.at)

HINTERGRUND

## Kleinere Version hätte Produktion retten sollen

Blaschitz hofft, dass nächstes Jahr wieder auf der Heunburg gespielt wird. Demnächst Gespräche.

Eine herbe Niederlage für die Hochkultur, den Tourismus und die Wirtschaft über den Bezirk Völkermarkt hinaus“, so sieht der stellvertretende SPÖ-Klubobmann im Kärntner Landtag, Jakob Strauß, das Aus für k.l.a.s. auf der Heunburg. Nachdem das gestern bekannt wurde, gab es weitere Aussendungen (siehe Reaktionen), aber keine brauchbaren Vorschläge, das renommierte Projekt, welches auch das Image der Stadt Völkermarkt weit über Kärnten hinaus gefördert hat, doch noch zu retten.

Die Stadt Völkermarkt hat für heuer eine Kürzung der Subvention für k.l.a.s. von 18.000 auf 15.000 Euro angekündigt und 4000 Euro dem Burgenverein für

die Infrastruktur (im Vorjahr waren es 3500) zugesagt. Völkermarkts Kulturreferent Markus Lakounigg (SP) erklärte gestern gegenüber der *Kleinen Zeitung*, man habe eine kleinere Version für heuer vorgeschlagen, aber dazu sei es nie gekommen. Das bestätigt auch Bürgermeister Valentin Blaschitz (SP) und erklärt, er habe von den 45.000 Euro Altlasten erst gestern in der Zeitung gelesen: „Hätten wir das früher erfahren, wäre sicher noch etwas möglich gewesen.“ Er hofft, dass das nicht das endgültige Aus für das Theaterprojekt sei, „aber die heurige Produktion wird nicht zu retten sein“. Nächste Woche hat Blaschitz ein Gespräch mit Intendant Stefan Pfeistlinger.



### REAKTIONEN

## „Erfolgsgeschichte zu Grabe getragen“

Die Bezirk-SPÖ nimmt das Ende des „Burgtheaters auf der Heunburg“ zum Anlass, einmal mehr „die jahrelange Event- und Verschwendungspolitik von FPÖ, BZÖ, FPK und ÖVP“ anzuprangern.

„Dass eine 15-jährige Erfolgsgeschichte zu Grabe getragen wird, ist nicht nachvollziehbar, wenn man bedenkt, dass eine Haftungsübernahme durch das Land Kärnten für rund 18 Milliarden Euro im Zuge des Hypo-Deals offensichtlich kein Problem darstellte“, wettet Völkermarkts

SP-Fraktionssprecher Peter Wedenig in einer Presseaussendung. „Während weiterhin Landespolitiker viel Werbung in die Eigenvermarktung investieren, hat das Land kein Geld mehr, gut eingeführte Kulturinitiativen wie k.l.a.s. ausreichend zu unterstützen“, so Wedenig weiter.

Und auch SP-Vizeklubobmann Jakob Strauß teilt aus: „So pleite ist Kärnten dank FPK und ÖVP. Kann diese Chaos-Koalition nicht einmal eine Besicherung für eine 35.000 Euro-Förderung vorlegen?“

15 Jahre macht k.l.a.s. auf der Heunburg im Sommer ambitioniertes Theater. Nun kam das Aus – auch sehr zur Überraschung des Vereins „Rettet die Heunburg“.

MARIANNE FISCHER

Als 1995 mit Büchners „Woyzeck“ der „Mord im Dorf“ auf der Heunburg ausgerufen wurde, konnte keiner ahnen, wie tief k.l.a.s. in der Region einmal verankert sein würde: „Wir haben mit zehn Vorstellungen angefangen und alle haben gefragt: Ja um Himmels willen, wer soll da denn kommen?“, erinnert sich k.l.a.s.-Chef Stefan Pfeistlinger. Knapp 70.000 Besucher, lautet die Antwort nach 15 Jahren.

Heuer aber bleibt es ruhig auf der Burg: Wie berichtet, wird sich k.l.a.s. auflösen, nachdem das Land nicht bereit war, der Abtretung der Landessubvention (35.000 Euro im Jahr) als Sicherheit für die Bank zuzustimmen.

Blieben die letzten 15 Jahre, in denen sich auf der Heunburg einiges bewegt hat: Gemeinsam mit dem Verein „Rettet die Burg“ wurde viel Geld und Arbeit in die Infrastruktur investiert, und das unter tatkräftiger Mithilfe der Bevölkerung vor Ort: „Im Grunde hat die ganze Region mitgeholfen, was etwa Quartiere be-



Fällt jetzt die Heunburg in ihren Dormröschenschlaf zurück? BLUDAJ

„Für das, was wir produziert haben, haben wir gut gewirtschaftet.“

Stefan Pfeistlinger, k.l.a.s.-Chef, ist stolz auf umgesetzte 2,4 Millionen

„Jetzt ist der Sommer da und wir hatten keine Chance, uns etwas zu überlegen.“

Friedrich Morri, Obmann des Vereins „Rettet die Heunburg“

trifft, aber auch geschnorrtes Material oder der Einsatz von Traktoren, die das Material auf den Berg transportiert haben.“ Dieser Einsatz der Haimburger ist für Stefan Pfeistlinger nach wie vor ein „Geschenk“, dessen „Herzlichkeit etwas Spezielles hat“.

#### Burgtheater

Auch künstlerisch war man in der Region sehr erfolgreich, wo die Schwellenangst bald dem Stolz

auf das eigene „Burgtheater“ wich. Und wo man mit regional verankerten Produktionen wie Peter Handkes „Wunschloses Unglück“ auch ein Risiko einging, das sich lohnte: „Viele Leute aus Griffen waren berührt und haben gesagt, dass sie nun eine neue Sicht auf Handke haben“, erinnert sich der Lichtgestalter und Bühnenbildner, der angesichts von 2,4 Millionen Euro, die man in 15 Jahren umgesetzt hat, davon überzeugt ist, dass „wir für das, was wir produziert haben, sehr gut gewirtschaftet haben.“

Und wie geht es nun weiter mit der Burg? Darüber will Stefan Pfeistlinger (noch) nicht nachdenken, denn „dafür ist mein Herz noch nicht offen“. Für Friedrich Morri, Obmann des Vereins „Rettet die Heunburg“, kam die „kurzfristige Absage“ jedenfalls völlig überraschend: „Jetzt muss es erst einmal eine Vorstandssitzung geben, wo wir über die Zukunft reden.“ Für heuer ist es jedenfalls schon zu spät: „Jetzt ist der Sommer schon da und wir hatten keine Chance, uns etwas zu überlegen“, so Morri.

## NAMEN



Bürgermeister Blaschitz gratulierte Jubilar Hans Kellerer GEMEINDE

## Kellerer feierte 90er

Kürzlich feierte der ehemalige Stadtbaumeister der Stadtgemeinde Völkermarkt, Hans Kellerer, seinen 90. Geburtstag. Neben zahlreichen Gratulanten stellten sich auch Bürgermeister Valentin Blaschitz und der Personalvertreter der Stadtgemeinde, Peter Skofisch, mit einem Präsent als Gratulanten ein. Hans Kellerer war fast 30 Jahre lang – vom 1. Juli 1956 bis 31. Dezember 1985 – bei der Stadtgemeinde Völkermarkt als oberster Leiter des Bauamtes beschäftigt.

## SPANNENDE PRODUKTIONEN



### Mutig mit Faust

Das war mutig: 1998 wagte man sich an Goethes „Urfaust“, 2000 folgte „D. Faust - liquid memories“, beide Male schuf man Eindrücke, die bleiben werden (unter anderem mit Reinhard Taurers grandiosen Bühnenbildern).



### Erfolg mit Handke

Ein Highlight mit starkem regionalen Anker: 2004 spielte man Peter Handkes „Wunschloses Unglück“, das der 29-Jährige nach dem Selbstmord seiner Mutter schrieb. Es wurde ein Riesenerfolg. KLAS/NEUMÜLLER (4)



### Am Puls der Zeit

2007 erzählte man in „Nordost“ (Bild) vom Oktober 2002, als tschetschenische Rebellen ein Moskauer Theater besetzten. Mit Kacimis „Heiliges Land“ blickte die Heunburg 2008 auf den (Kriegs-)Alltag im Nahen Osten.

## REAKTION

### SPÖ macht ein Theater

Zu „Erfolgsgeschichte zu Grabe getragen“ vom 10. Juni

Ihre totale Orientierungslosigkeit hat die SPÖ wieder einmal in den Stellungnahmen zum vorläufigen Ende der Theateraufführungen von k.l.a.s. unter Beweis gestellt. Landtagsabgeordneter Jakob Strauß spuckt große Töne, weiß aber im Zusammenhang mit Zessionen und Besicherung nicht, wovon er redet. Und SP-Fraktionsobmann Peter Wedenig verschweigt einfach die Kürzung

der Unterstützung durch den SP-Kulturstadtrat.

Tatsache ist, dass das Land für die nächsten drei Jahre k.l.a.s. die gleiche Subvention vertraglich zugesichert hat wie sonst auch – 105.000 Euro – und nur der Völkermarkter SP-Kulturstadtrat gekürzt hat. Etwas Positives ist dieser Entwicklung auch abzugewinnen: Mit den für k.l.a.s. vorgesehenen 15.000 Euro können Kultur- und Sportvereine unterstützt werden.

**Gerald Grebenjak,**  
Fraktionsobmann „Die  
Freiheitlichen Völkermarkt“

### Haltet den Dieb!

Zu „SPÖ macht ein Theater“ vom 12. Juni: Haltet den Dieb!, ruft Gerald Grebenjak, Völkermarkts Fraktionsführer jenes Parteienkonglomerates, das seit Jahren Subventionskürzungen für die „Hochkultur“ fordert und damit die inhaltlich nicht kontrollierbare „Freie Kulturszene“ meint. Diese beschämende Posse um parteipolitische Schuldzuweisungen für das Aus des Theaters auf der Heunburg bietet schon wieder jenes schlechte Theater, welches Politiker zwar mit unserem Geld, aber nur für ihr eigenes Publikum veranstalten, um uns im Nachhi-

nein mangels Erfolges wieder alle gemeinsam zur Kasse zu bitten.

Diese schlechte Komödie ist ein Spiegel der gegenwärtigen politischen Kultur in unserem Land, in welchem öffentliche Förderungen (= Investitionen) für die wichtigsten Grundpfeiler unseres Humankapitals als Spielwiese parteipolitischer Zuwendungen missbraucht werden. In diesem Sinne mache ich mir keine Sorgen, dass die vakant werdenden Förderungen nicht einer sinnvollen Verwendung zugeführt werden. Das haben Vizebürgermeister Grebenjak und seine Fraktionskollegen im Land schon in den Bereichen Kultur (Seebühne) und Sport (Austria Kärnten) mit Kompetenz, Sparwillen und Nachhaltigkeit unter Beweis gestellt. Um mit Bertolt Brecht zu sprechen: „Was ist schon ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank?“

**Stefan Pfeistlinger,**  
Obmann Kulturverein „k.l.a.s.“

REAKTION DES TAGES

# Und es erlischt ein „Stern“

Leserin bedauert das Ende der Theatertätigkeit auf der Heunburg und kritisiert Event-Politik.

„Vorhang zu für Kärntens Burgtheater“,  
9. 6.

**J**a, Vorhang zu und damit Ende der Vorstellung auf der Heunburg, Ende von einem kulturellen Highlight, einem absolut freudvollen und anregenden Pflichttermin im „Süden“ Österreichs, dem nun wieder ein „Stern“ erloschen ist! Ende der Vorstellung von einem Theater mit hohem künstlerischen Niveau und Einsatz, welches auf-rüttelte und begeisterte.

Geschaffen von (jungen) engagierten Leuten, die durch Geist, Können, Einsatz, Idealismus und Auswahl von Werken auf das andere Kärnten verwiesen, das es auch gibt. Eine Gegenwelt künstlerischen, intellektuellen und emotionalen Reichtums verschwindet von der Bühne, aus der Kulturszene dieses Landes und verschärft die Reduktion von Qualität und Vielfalt in Kunst und Kultur auf ein schon unerträglich unter der Mittelmäßigkeit liegendes Niveau, auf welchem viele Veranstaltungen

in überbordender Häufigkeit wuchern und dazu noch durch mediale Übertragungsflut in ihren Aussagen und Inhalten bestärkt, bestätigt und vervielfacht werden. Die allgemeine Ver-/Be-Nebelung nimmt kein Ende, Sommer- und Winter-Open-Airs, Schlagerarenen, Karaoke-gesänge, Zwergenparaden, Staldenszenen, Silbereisen, Old Shatterhand, Spargelkönigin und Speckfest . . . „Event“, sagt der Hausverstand!

Wenige Künstlerinnen und Künstler erfahren so intensive Aufmerksamkeit, Einsatz an Zeit, Medienpräsenz, Geld oder gar „Vervielfachung“ dessen, was sie vermitteln können und wollen. Kultur- und Finanzpolitik geht ja sorgfältig und verantwortungsvoll mit Förderungen und Subventionen um, wie deren Referent uns wissen lässt! Er kann die Heunburg „nicht selbst bespielen“! Stimmt, das ist „narrisch guat“!

Dank an k.l.a.s.!

**Dr. Helene M. Socher, Klagenfurt**

## Hoffentlich geht es weiter

„Vorhang zu für Kärntens Burgtheater“,  
9. 6.

Es wäre ein großer Verlust für die Kulturlandschaft Kärnten, wenn „k.l.a.s.“, das Theater auf der Heunburg, wegen fehlender finanzieller Absicherung durch das Land sich zurückziehen müsste. Kulturpolitisch wäre es sehr bedenklich, ein Theater auf höchstem künstlerischen Niveau, das außerordentlich positiv auf die Umgebung und das Land ausgestrahlt hat, „wegzusparen“. Gerade in „schwierigen“ Zeiten brauchen wir die künstlerische Äußerung, die uns mit dem, was im „Argen“ liegt, konfrontiert und uns „belebt“.

Den politisch Verantwortlichen in Land und Gemeinde soll bewusst sein, wie viel Stefan Pfeistlinger und sein engagiertes Team für den „guten Geist“ hierzulande geleistet haben. Der Sparstift soll bei diesen Künstlern nicht das letzte Wort haben – hoffen wir, dass uns die Kunstplakate von „k.l.a.s.“ bald wieder ansprechen. **Andreas Rakowitz,**

**Völkermarkt**

## KOMMENTAR



MARIANNE FISCHER

## Keine Freunde für k.l.a.s.?

Mindestens 180.000 Euro versüßten Renato Zanella seinen unrühmlichen Abgang als Seebühnen-Intendant. Diese Summe zumindest ist amtlich. Das Geld dafür kam nicht vom Steuerzahler (der hat eh für die „Tosca“ mehr als vier Millionen Euro hingeblättert), sondern von bislang unbekanntem „Freunden der Seebühne“.

Bekannt ist seit vergangener Woche das Schicksal von k.l.a.s.: Die Theatermacher auf der Heunburg mussten die Patschen strecken, weil man sich finanziell nicht mehr nach der Decke strecken konnte. Eine – von früheren Kulturreferenten gewährte – Forderungsabtretung der Drei-Jahres-Subvention (35.000 Euro/Jahr) an die Bank wurde von Harald Dobernig nicht genehmigt. Man würde das prinzipiell nicht mehr machen, ließ dessen Sprecher Gernot Ogris wissen: „Damit die Bank nicht auf das Geld zugreifen kann, ohne dass auch wirklich Theater auf der Heunburg gespielt wird.“

Nun kann man es prinzipiell nur begrüßen, wenn mit Steuergeldern verantwortungsbewusst umgegangen wird. Wer allerdings das großartige Ambiente und die spannenden Produktionen in den letzten 15 Jahren erlebt hat, der muss sich unwillkürlich fragen: Warum nur gibt es im Jahr 2010 keine „Freunde von k.l.a.s.“, die die Burg weitere 100 Jahre aus dem Dornröschenschlaf befreien wollten? Denn von dem, was Renato Zanella in einem Jahr auf der Seebühne verbraten hat, hätte k.l.a.s. ein Jahrhundert lang überleben können.

Von Freunden, die Stefan Pfeistlinger den Abgang zumindest erleichtern, ist auch weit und breit nichts zu sehen: Der Verein hat noch 45.000 Euro Schulden, wie sie abgestottert werden können, muss nun mit Steuerberatern und Anwälten beraten werden. 45.000 Euro Schulden bei einem Gesamtumsatz von 2,4 Millionen Euro in 15 Jahren – das erscheint nicht viel. Und trotzdem war der Verein nicht zu retten. Was vielleicht auch daran liegt, dass Stefan Pfeistlinger nicht weiter wie ein Hamster im Schuldenrad laufen wollte und daher darauf verzichtete, öffentliche oder private Stellen in Details der finanziellen Misere einzuweihen.

Letztlich bleibt unterm Strich, dass wieder ein Theater von der Bühne abtritt. Und diesmal tut es uns wirklich leid darum.

Sie erreichen die Autorin unter  
[marianne.fischer@kleinezeitung.at](mailto:marianne.fischer@kleinezeitung.at)

## **Kein Sommertheater mehr auf der Heunburg**

Das Ende der Theatergruppe k.l.a.s

Für die Kärntner Theatergruppe k.l.a.s., die seit 1995 jedes Jahr auf der Heunburg bei Völkermarkt anspruchsvolles Sommertheater geboten hat, fällt der letzte Vorhang, noch ehe der Theatersommer begonnen hat.

Nach 15 Jahren erfolgreicher und hochkarätiger Theaterarbeit sind die Produktionen des Theatervereins k.l.a.s. ab sofort Geschichte. Als Grund dafür nennt Theaterleiter Stefan Pfeistlinger finanzielle Schwierigkeiten. Seit 2003 gibt es seitens des Landes zwar drei Jahres-Subventionszusagen für k.l.a.s. Kärnten doch diese sind nicht abgesichert.

"Einhergehend mit diesen Verträgen war meine Forderung, die Liquidität des Vereins und da die Verantwortung der handelnden Personen, auch ein bisschen abzufedern, dass diese Verträge als Besicherung bei der Bank dienen. Jetzt ist unser letzter Vertrag 2009 ausgelaufen, ich habe natürlich einen Antrag auf einen neuen gestellt, der wurde auch im Oktober ausgestellt, für die Jahre 2010, 11, 12. Mit derselben Subventionssumme wie die Jahre davor, mit 35.000 Euro", sagt Pfeistlinger.

Das entspricht 20 Prozent des jährlichen Produktionsbudgets und galt als bisherige Basis der Finanzierung. "Das die Bank den Antrag nach Besicherung gestellt hat wurde vom Land nicht gewährt", erzählt Pfeistlinger.

Monatelange Versuche eine Regelung zu finden blieben erfolglos.

"Ich wurde immer getröstet, die Bank wurde immer wieder getröstet, bis das die Bank Ende November gesagt so nicht. Daraufhin war die Liquidität nicht mehr gewährleistet."

In 15 Jahren hat k.l.a.s. von 2,4 Millionen Euro, fast die Hälfte mit Sponsoren und Eintrittsgeldern, selbst erwirtschaftet, nicht eingerechnet Eigenleistungen und Investitionen für die Infrastruktur auf der Heunburg. Ende 2009 hatte der Verein Verbindlichkeiten von 45.000 Euro

"Ich muss ein Ende setzen, weil auch die Perspektiven, die in den nächsten Jahren zu erwarten sind, ja nicht so sind, dass man sagen kann es wird besser. Also im Endeffekt würde das nur bedeuten das man die Schuldenspirale aufrechterhält, das man immer unter dem Aspekt produziert Schulden abbauen zu müssen, und das Risiko, das sowieso vorhanden ist, wir haben Haftungen im Vereinsgesetz. Wenn man dann, so wie mir von der Bank vorgeschlagen wurde, eine Privathaftung als Basis um gemeinnützig Kultur zu produzieren, dann hört sich der Spaß auf", meint Theaterleiter Stefan Pfeistlinger.

*Helga Suppan*

**Aus für Theater auf der Heunburg**

Der Theaterverein k.l.a.s. stellt nach 15 Jahren seine Produktionen auf der Heunburg ein: Am Dienstag gab Theaterleiter Stefan Pfeistlinger das Ende des hochkarätigen Sommertheaters bekannt. Der Grund seien finanzielle Probleme. Land zahlte jährlich 35.000 Euro

Für die Theatergruppe k.l.a.s., die jedes Jahr auf der Heunburg bei Völkermarkt ein hochwertiges Sommertheater bot, fällt der letzte Vorhang, noch ehe der Theatersommer begonnen hat. Als Grund dafür nannte Theaterleiter Stefan Pfeistlinger am Dienstag finanzielle Probleme - und Säumigkeit des Landes.

Seit 2003 gebe es für den Verein vom Land Subventionszusagen über je drei Jahre, sagt Pfeistlinger. Der letzte Vertrag lief 2009 aus, im Oktober 2009 wurde ein neuer Antrag bis 2012 gestellt. Die Summe sei gleich gewesen - 35.000 Euro im Jahr, das entspricht 20 Prozent des jährlichen Produktionsbudgets und galt als bisherige Basis der Finanzierung.

In 15 Jahren hat k.l.a.s. von 2,4 Millionen Euro fast 50 Prozent mit Sponsoren und Eintrittsgeldern selbst erwirtschaftet, nicht eingerechnet Eigenleistungen und Investitionen für die Infrastruktur auf der Heunburg. Keine Zustimmung für Besicherung bei Bank

Die Bank wollte diese Verträge als Besicherung verwenden, so wie bei den beiden Verträgen zuvor. Diesmal sei dies vom Land aber nicht gewährt worden, so Pfeistlinger. Monatelange Versuche, eine Regelung zu finden, seien erfolglos geblieben: "Ich wurde immer vertröstet, die Bank wurde immer vertröstet." Da die Bank für die Verbindlichkeiten des Vereins keine Besicherung hatte, war k.l.a.s. nicht mehr liquid.

Mit einer durchschnittlichen Auslastung von 89 Prozent haben die rund 300 Theateraufführungen auf der Heunburg bisher 68.000 Besucher besucht. Man spielte Thomas Bernhard ebenso wie Peter Handke, Ingeborg Bachmann oder Howard Barker.

45.000 Euro Schulden

Ende 2009 hatte der Verein Verbindlichkeiten von 45.000 Euro. Pfeistlinger: "Ich muss ein Ende setzen, es wird nicht besser. Das würde nur bedeuten, dass man die Schuldenspirale aufrecht erhält und immer Schulden abbauen muss." Zudem sei ihm das Risiko einer Privathaftung zu groß.

Der Verein hatte einen Nutzungsvertrag mit dem Eigentümer des mehr als 1.000 Jahre alten Gemäuers. Ob die in den vergangenen 15 Jahren aufgebaute Infrastruktur weiter genützt wird, steht derzeit in den Sternen. Pfeistlinger blickt jedenfalls mit Wehmut, aber auch mit Stolz zurück: "Was wir da geschafft haben, hätte ich mir im ersten Jahr nicht einmal im Traum vorgestellt."

SPÖ kritisiert "FPK-Kulturpolitik"

Dobernig: Garantie war nicht akzeptabel

Kärntens Kulturlandesrat Harald Dobernig (FPK) sagte am Dienstag, er bedaure die Entscheidung. Die von Pfeistlinger verlangte Garantie von 35.000 Euro im Jahr sei nicht akzeptabel, so Dobernig: "Wir wissen erst seit heute, dass die Heunburg nicht mehr bespielt wird. Das Vertrauen unsererseits war da, sonst hätten wir den Dreijahresvertrag bis 2012 nicht angeboten."

Eine Besicherung habe es nie gegeben, sagte Dobernig, "unsere Verpflichtung wäre es gewesen, den jährlichen Betrag von 35.000 Euro für drei Jahre an k.l.a.s. zu überweisen. Das können wir aber nicht mehr tun, denn - sollte die Bespielung in den Jahren 2010 bis 2012 nicht mehr gewährleistet sein - müssten wir trotzdem zahlen. Es ist bedauerlich, wenn der Herr Pfeistlinger meint, er kann die Heunburg nicht mehr bespielen, aber ich kann sie nicht selbst bespielen."

Die SPÖ bezeichnet die Theaterschließung als "Armutzeugnis" für die FPK-Kulturpolitik. Die von der Bank geforderte Besicherung nicht zu gewähren, zeige die Wertschätzung dieser Kultur- und Finanzpolitik gegenüber der Hochkultur in Kärnten.

**APA 08.06.2010**

## **SPÖ Strauß: FPK/ÖVP ziehen k.l.a.s die Bühne unter den Füßen weg**

So Pleite ist Kärnten Dank FPK und ÖVP. Kann Chaos-Koalition nicht einmal Besicherung für Förderung von 35.000 Euro vorlegen?

"Eine herbe Niederlage für die Hochkultur, den Tourismus und die Wirtschaft über die Grenzen des Bezirkes Völkermarkt hinaus ist das von der FPK-ÖVP-Koalition zu verantwortende Ende des k.l.a.s Sommertheaters auf der Völkermarkter Heunburg", kritisiert der stellvertretende SPÖ-Klubobmann und SPÖ-Bürgermeistersprecher des Bezirkes Völkermarkt LAbg. Jakob Strauß.

Über 15 Jahre glänzte die Theatergruppe in dem alten Gemäuer in Haimburg und brachte anspruchsvolles Theater auf die Bühne, um Touristen und einheimische kulturbegeisterte Menschen zu begeistern. "Es darf doch wohl nicht wahr sein, dass ein Aushängeschild Kärntens untergeht, nur weil der zuständige Kultur- und Finanzreferent Dobernig nicht in der Lage oder nicht Willens ist, eine Besicherung der Verträge über die gewährte Förderung von 35.000 Euro vorzuweisen", so Strauß weiter.

Das so herbeigeführte k.l.a.s-Ende müsse zudem alle Alarmglocken schrillen lassen: "Wenn das Land nicht einmal in der Lage ist, die Besicherung für 35.000 Euro zu leisten, dann bekommt man eine Ahnung wie dramatisch die Finanzlage unseres Bundeslandes durch die jahrelange Event- und Verschwendungspolitik von FPÖ/BZÖ/FPK und ÖVP tatsächlich ist", so Strauß abschließend.

**Vorarlberger Nachrichten 09.06.2010**

## **Aus für tolles "Burgtheater"**

In Kärnten geht die "k.l.a.s"-Theaterära mit allen ihren Beziehungen zu Vorarlberg zu Ende. Augustin Jagg: "Eine Tragödie, die Leute mochten das moderne Theater doch."

Trauerspiel. Mit Büchners "Woyzeck" hat es im Jahr 1995 begonnen, das Theater auf der Heunburg bei Völkermarkt. Einer der Gründerväter der Truppe war der jetzige Intendant des Vorarlberger Landestheaters, Alexander Kubelka. Mit der Liquidierung des Theatervereins "k.l.a.s." im Sommer 2010 geht die 15 Jahre dauernde Ära qualitativ hochwertigen Sommertheaters auf der Burgruine zu Ende. "Es war eine schwere Entscheidung, aber es geht nicht anders", begründete der künstlerische Leiter Stefan Pfeistlinger das Ende "seines" Projektes.

Rund 300 Vorstellungen und 50 Extras gab es auf der Burg, insgesamt wurden 70.000 Besucher gezählt, die Auslastung lag über die gesamte Zeit gerechnet bei knapp 90 Prozent, die Kritiken waren durchwegs positiv bis enthusiastisch. Man spielte Thomas Bernhard ebenso wie Peter Handke, Ingeborg Bachmann oder Howard Barker. "Der Eigenanteil durch Eintrittsgelder und private Sponsoren betrug rund 50 Prozent, das ist glaube ich ein respektabler Wert", meinte Pfeistlinger.

Trotzdem ist jetzt Schluss, und Pfeistlinger macht die öffentliche Hand dafür verantwortlich: "Wir haben zweimal einen Dreijahresvertrag mit dem Land bekommen, und diesen Subventionsvertrag als Besicherung für die Bank verwenden dürfen. Der Vertrag wurde zwar verlängert, aber die Verwendung als Besicherung nicht gestattet."

## **Kooperationen mit Bregenz**

Für die hervorragenden Produktionen waren übrigens auch die Vorarlberger Theatermacher Augustin Jagg und Hubert Dragaschnig als Regisseure und Schauspieler verantwortlich. Einige der Stücke wurden für das Theater Kosmos in Bregenz adaptiert und auch hier mit Erfolg aufgeführt.

**Neue Vorarlberger Tageszeitung 09.06.2010**

### **Theatergruppe k.l.a.s. auf der Heunburg: Nach 15 Jahren das Aus...**

Theatergruppe k.l.a.s. auf der Heunburg: Nach 15 Jahren das Aus

Die hierzulande durch ihre jahrelange Zusammenarbeit mit dem Bregenzer Theater Kosmos bekannte Kärntner Theatergruppe k.l.a.s. muss nach 15 Jahren aufgeben. "Es war eine schwere Entscheidung, aber es geht nicht anders", begründete der künstlerische Leiter Stefan Pfeistlinger das Ende "seines" Projektes, zu dessen Gründungsmitgliedern auch der jetzige Intendant des Landestheaters Alexander Kubelka gehörte.

Rund 300 Vorstellungen und 50 Extras gab es auf der Heunburg bei Völkermarkt, auf der im Sommer immer gespielt wurde, insgesamt wurden 70.000 Besucher gezählt, die Auslastung lag über die gesamte Zeit bei knapp 90 Prozent, die Kritiken waren durchwegs positiv bis enthusiastisch. Für das Aus macht Pfeistlinger die öffentliche Hand verantwortlich: "Wir haben zweimal einen Dreijahresvertrag mit dem Land bekommen, und diesen Subventionsvertrag als Besicherung für die Bank verwenden dürfen. Der Vertrag wurde zwar verlängert, aber die Verwendung als Besicherung nicht gestattet." Da die Bank für die Verbindlichkeiten des Vereins keine Besicherung hat, ist k.l.a.s. nicht mehr liquid. "Es ist uns nichts anderes übriggeblieben, als einen Schlussstrich zu ziehen." Den Versuch, über andere Kanäle Geld aufzutreiben, habe man gar nicht mehr gemacht. "Die Sponsorgelder werden generell immer weniger, das wäre Harakiri."

**Wiener Zeitung 09.06.2010**

### **Aus für Theatergruppe k.l.a.s. Heunburg**

Mit Büchners "Woyzeck" hat es 1995 begonnen, das Theater auf der Heunburg bei Völkermarkt. Mit der Liquidierung des Theatervereins k.l.a.s. im Sommer 2010 geht die 15 Jahre dauernde Ära des Sommertheaters auf der Burgruine zu Ende. Rund 300 Vorstellungen und 50 Extras gab es auf der Burg, insgesamt wurden 70.000 Besucher gezählt, die Auslastung lag über die gesamte Zeit gerechnet bei knapp 90 Prozent. Schuld daran ist laut dem künstlerischen Leiter Stefan Pfeistlinger die öffentliche Hand, da der Subventionsvertrag als Besicherung für die Bank nicht mehr verwendet werden dürfe.

**Der Standard 09.06.2010**

### **Theatergruppe k.l.a.s. auf der Heunburg gibt auf**

Nach 15 Jahren erfolgreichem Sommertheater auf der Heunburg muss die Theatergruppe k.l.a.s. aufgeben. Das Land Kärnten habe zwar die Weiterfinanzierung über einen Dreijahresvertrag zugesichert, diesen als Besicherung für die Kärntner Hypo Bank entgegen der bisherigen Usance jedoch verweigert, bedauert Intendant und Theatergründer Stefan Pfeistlinger. k.l.a.s. setzte in 15 Jahren bei einer Auslastung zwischen 88 und 100 Prozent rund 2,4 Millionen Euro um, 50 Prozent davon wurden aus Eigenmittel aufgebracht. Die Schulden betragen mit Ende 2009 rund 45.000 Euro. (stein)

**Salzburger Nachrichten 09.06.2010**

### **Theatergruppe k.l.a.s.: "Aus" nach 15 Jahren**

Sie haben 15 Jahre lang ein qualitativ hochwertiges Sommertheater auf der Heunburg gemacht, jetzt hört die Kärntner Theatergruppe k.l.a.s. auf. Der Grund: Probleme bei der Finanzierung. "Das Land hat die Zusage für die Nutzung des Subventionsvertrags als Besicherung bei der Bank verweigert", erklärte der künstlerische Leiter Stefan Pfeistlinger am Dienstag. k.l.a.s. hat mit Aufführungen unter anderem von Thomas Bernhard, Peter Handke oder Ingeborg Bachmann für überregionales Aufsehen gesorgt.

## **Aus für Kärntner Sommertheater k.l.a.s.**

15 Jahre bespielte die Theatergruppe k.l.a.s. die Heunburg bei Völkermarkt. auf der Heunburg. Wegen eines Streits mit dem Land über Banken-Besicherung kommt nun das Aus.

Mit der Liquidierung des Theatervereins "k.l.a.s." geht eine Ära zu Ende: 15 Jahre gab es auf der Burgruine Heunburg bei Völkermarkt qualitativ hochwertiges Sommertheater zu sehen. "Es war eine schwere Entscheidung, aber es geht nicht anders", begründete der künstlerische Leiter Stefan Pfeistlinger das Ende "seines" Projektes.

Das Theater hat seit seinem Beginn mit Büchners "Woyzeck" im Jahr 1995 eine durchaus erfolgreiche Geschichte vorzuweisen: Rund 300 Vorstellungen und 50 Extras gab es auf der Burg, insgesamt wurden 70.000 Besucher gezählt, die Auslastung lag über die gesamte Zeit gerechnet bei knapp 90 Prozent, die Kritiken waren durchwegs positiv bis enthusiastisch.

Man spielte Thomas Bernhard ebenso wie Peter Handke, Ingeborg Bachmann oder Howard Barker. Die letzte Produktion: "Macbeth", 2009. "Der Eigenanteil durch Eintrittsgelder und private Sponsoren betrug rund 50 Prozent, das ist glaube ich ein respektabler Wert", meinte Pfeistlinger.

Theaterchef: Öffentliche Hand verantwortlich

Trotzdem ist jetzt Schluss, und Pfeistlinger macht die öffentliche Hand dafür verantwortlich: "Wir haben zweimal einen Dreijahresvertrag mit dem Land bekommen, und diesen Subventionsvertrag als Besicherung für die Bank verwenden dürfen. Der Vertrag wurde zwar verlängert, aber die Verwendung als Besicherung nicht gestattet."

Da die Bank für die Verbindlichkeiten des Vereins keine Besicherung hat, ist k.l.a.s. nicht mehr liquid. "Es ist uns nichts anderes übriggeblieben als einen Schlusstrich zu ziehen." Den Versuch, über andere Kanäle Geld aufzutreiben, habe man gar nicht mehr gemacht. "Die Sponsorgelder werden generell immer weniger, das wäre Harakiri."

Insgesamt 2,4 Millionen Euro hat man in 15 Spielsaisons in die Produktionen gesteckt, rund 45.000 Euro betragen die Schulden. "Bei einem Unternehmen wäre das ein Superwert, bei uns ist das halt etwas anderes", meinte Pfeistlinger. In den kommenden Wochen werde er mit Anwalt und Steuerberater diskutieren, wie der Verein abgewickelt werden kann. Unregelmäßigkeiten? "Alles korrekt und sauber"

Gerüchte, wonach es Unregelmäßigkeiten bei den Abrechnungen gegeben haben soll, wies Pfeistlinger zurück: "Es ist immer alles korrekt und sauber abgerechnet worden." Lediglich die Bilanz 2009 sei verspätet bei den Subventionsgebern eingelangt. Der Grund dafür: Das Zahlenwerk wurde vom Finanzamt geprüft, die Belege waren für die Dauer der Prüfung also nicht verfügbar.

Die malerische Burg, die seit dem Einzug der Theaterleute wieder mit Leben erfüllt war, fällt also aller Voraussicht nach wieder in ihren Dornröschenschlaf zurück. Der Verein hatte einen Nutzungsvertrag mit dem Eigentümer des mehr als 1000 Jahre alten Gemäuers. Ob die in den vergangenen 15 Jahren aufgebaute Infrastruktur weiter genutzt wird, steht derzeit in den Sternen. Pfeistlinger blickt jedenfalls mit Wehmut, aber auch mit Stolz zurück: "Was wir da geschafft haben, hätte ich mir im ersten Jahr nicht einmal im Traum vorgestellt."